

„Hoffnung auf einen gerechten Wandel: anders wachsen in Zeiten von ökologischen Krisen“ | Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltbewegt
Der Erdüberlastungstag erinnert uns daran, dass wir die natürlichen Ressourcen immer schneller verbrauchen. Ohne weniger Konsum und Produktion von Energie und Ressourcen vor allem in den reichen Ländern im globalen Norden, bleiben die Klimaziele unerreichbar. Doch was ist das richtige Maß? Was brauchen wir für Bedingungen?

11.7.2024

BIBLISCHER IMPULS: Realismus und Hoffnung

Prolog

[Season of Creation ...](#)

Thema dieses Jahr: Die Erstlingsgabe der Hoffnung

Text: Rm 8:19-25

Allgemein zur Schöpfung:

Glaube und Spiritualität wird heute zumeist als individuelles Hobby verstanden. Ein direkter theologischer Zusammenhang zwischen unserem christlichen Glauben und zu ökologischen Fragen ist eher schwach. Und so ist Rm 8 ein wunderbarer Text. Was sagt Paulus zu Menschheit und Schöpfung?

Wir glauben, daß die Schöpfung existiert weil Gott spricht: sowohl im AT (Gen 1: Und Gott sprach ...) als im NT (Joh 1: Am Anfang war das Wort ...) ist Gottes Wort das Fundament. Dieser Gedanke ist in der Orthodoxie weiterentwickelt dahin, daß die Schöpfung selbst eine Sprachform ist. Die Schöpfung also als eine Ansprache an uns, die eine Erwiderung erwartet. Das ewige Wort, der Logos, durch den die Schöpfung existiert (Schöpfungsmittlerschaft), spricht also auch von Gott. Wie wir uns daher zur Schöpfung verhalten, sagt zugleich etwas aus darüber, wie wir uns zu Gott verhalten. In der Schöpfung gibt Gott sich selbst und wir erfahren etwas vom Leben und von der Liebe Gottes.

Rm 8

Die Bibel lehrt uns den Wert der Klage.

v 22: die Schöpfung stöhnt wie eine Frau bei der Geburt, denn wir verhalten uns zur Schöpfung nicht wie zu einem Geschenk Gottes sondern wie zu einem Mittel, einem Rohstoff, den wir benutzen. Das ist die Knechtschaft des vergänglichen Wesens statt der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Und damit sagt Paulus etwas über das Ziel, die Bestimmung der Schöpfung. Sie hat inhärenten Wert, und, gegen alle Sentimentalität von der „Natur“, die ohne Menschen doch am besten sei, ist die Bestimmung der Schöpfung von der Bestimmung der Menschheit nicht zu trennen.

Also, die Schöpfung stöhnt. Sollten wir uns also alle bloss ein bisschen mehr anstrengen, Solarzellen installieren, den Speicher isolieren und mit dem Rad fahren, und dann wäre es alles besser? Nein, es gibt keine einfachen Auswege aus den ethischen Dilemmas. Natürlich können wir uns besser verhalten. Aber, immer trägt letztlich jemand andere Kosten. Wir leben auf Kosten anderer. Das ist die Knechtschaft des vergänglichen Wesens. Paulus ist Realist. Und damit wir uns nicht verlieren in unrealistischen Träumereien oder knallharten Ideologien, die behaupten, die komplexen ökologischen Probleme hätten ganz simple Lösungen, gibt es die Klage, die Wehrufe, das Stöhnen, das ängstliche Harren der Kreatur.

Die Bibel lehrt uns den Wert der Hoffnung.

Aber natürlich geht es auch um Hoffnung, die uns ermutigt.

Ich erlebe zuweilen die Auseinandersetzung mit der ökologischen Krise als eine säkulare Apokalypse, die nicht nur junge Menschen irrsinnig belastet, zuweilen in lebensunfreundlicher Weise radikalisiert, mit Aggression auch gegen sich selbst.

Paulus in seinem Realismus (ich tue, was ich nicht will, und das, was ich will, tue ich nicht; Rm 7:19) sagt natürlich nicht, es ist alles hoffnungslos, die Welt ist grausam, wer überleben will, muß halt mitmachen.

Beim Sprachbild von der Geburt geht es nicht nur um den Schmerz, sondern auch um den Neuanfang, um neues Leben.

Hoffnung ist ein Gabe Gottes, die uns zurüstet und beschützt vor Resignation. Hoffnung befreit uns, nicht in tatenlose Resignation zu verfallen. Und alle Hoffnung ist verwurzelt in der Auferstehung Jesu, in der lebensfeindliche Dunkelheiten und Tod der Laufpaß gegeben wird.

Biblische Hoffnung ist nicht seichter Optimismus, ist nicht Utopie oder Passivität, die auf ein Wunder wartet, sondern aktiv, realistisch klagend und vorwärtsstrebend, im Vertrauen darauf, daß Gott unser Engagement segnen wird, auch wenn es uns nicht offenkundig ist.

Lebend in dieser Hoffnung nehmen wir unsere Rolle ein als Gottes Kinder: darauf wartet die Schöpfung (v19). Wir sind ihr so zugewiesen, und finden so eine rechte Beziehung, in der wir sie nicht mehr als Mittel, als Rohstoff benutzen, sondern sie lieben als Geschenk Gottes.

Die Bibel lehrt uns versöhnte und verantwortliche Gotteskindschaft.

Bergpredigt Mt 6:24-34

In einer Welt, die fragil und schmerzerfüllt ist, lädt Jesus uns ein, Gottes Treue zu vertrauen. So wie die Lilien auf dem Felde und die Vögel, die sich kaum verteidigen können, aber auf Gottes Treue angewiesen sind.

Die Frage ist, wem wir dienen wollen.

Persönliche Reichtümer, Geld, Mammon sind da, um benutzt zu werden, zu Ehren Gottes und dem Wohlbefinden anderer, Menschen und die ganze Schöpfung sind zu lieben. Wir machen es oft andersrum: Wir benutzen und beuten Menschen und die Schöpfung aus, um uns zu bereichern, das lieben wir.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes.

Das ist unsere Berufung.

Wichtig: Gott spricht nicht Individuen sondern eine Gemeinschaft. Der Punkt in der Bergpredigt zum Reich Gottes ist wie wir uns zueinander verhalten: in gerechten Beziehungen.

Ja, wir haben Sorgen. Wir haben Klagen. UND wir haben die Gotteskindschaft, als Miterben Christi.

Unsere Hoffnung formt unser Engagement: die Befreiung der Schöpfung, ein noch nicht, wird offenbar im jetzt schon verantwortlichen Leben, in dem wir nach der Gerechtigkeit Gottes trachten, um der Menschen willen, die unter dem Klimawandel leiden, und um der ganzen Schöpfung willen.

Epilog

Aus der Charta Oecumenica – Erster Entwurf der revidierten Fassung

(die ursprüngliche Fassung, die z Zt überarbeitet wird, ist [hier](#))

11. Safeguarding Creation

Believing in God's original vision for humanity, we can see that we are called to be faithful stewards, careful cultivators, and generous lovers of all life on our planet. While religion has great potential to change our way of relating to the earth and all its creatures, in the past some believed that the biblical passage "be fruitful and multiply and fill the earth and subdue it" (Gen 1:28) gave humans permission to plunder the earth.

Together, we call on one another to get to know the natural world more thoroughly, understand what is threatening planetary boundaries and our shared future more fully, and do all we can to create a friendly world for every creature.

We urge all Christians to care for and safeguard our common home.

We encourage the faithful to treasure creation together all year round but especially during the month-long Season of Creation.

We commit ourselves

- **to make an ecological conversion at personal, ecclesial, social and community levels, so as to protect the whole of creation;**
- **to specifically instigate and support initiatives which encourage the flourishing of all God's creatures;**
- **to work together to support communities negatively affected by climate change.**

Wir verpflichten uns

- zu einer ökologischen Bekehrung auf persönlicher, sozialer und gemeinschaftlicher Ebene, um die gesamte Schöpfung zu schützen;
- Initiativen anzustiften und zu unterstützen, die das Gedeihen aller Kreaturen fördern;
- zusammenzuarbeiten, um die Bevölkerungsgruppen zu unterstützen, die negativ vom Klimawandel betroffen sind.